

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# activated

23. JAHRGANG, AUSGABE 11



## MEIN KLEINES LICHT

Ich lasse es leuchten

## Die Formel

Wie man das Werk  
Gottes vollbringt

## Der Steckbrief eines Christen

Ein Blick in den Spiegel

## EDITORIAL HELL VS. DUNKEL

Nach einer Allegorie, die an verschiedenen Stellen im Internet zu finden ist, gab es einst eine dunkle Höhle tief in der Erde, die noch nie Licht gesehen hatte und sich nicht vorstellen konnte, wie es sein würde. Eines Tages sandte die Sonne der Höhle eine Einladung, sie zu besuchen. Als die Höhle dies tat, war sie erstaunt und erfreut und wollte die Freundlichkeit erwidern, also lud sie die Sonne ein, einmal herunterzukommen und sie zu besuchen, denn die Sonne hatte noch nie Dunkelheit gesehen. Aber als die Sonne ankam und die Höhle betrat, um zu sehen, wie die „Dunkelheit“ sein würde, war sie verwirrt und sagte: „Ich sehe keinen Unterschied!“

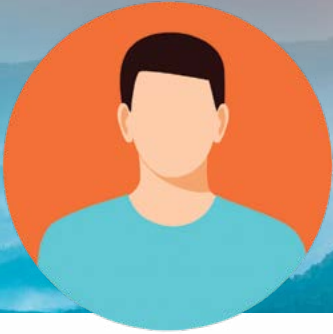
Die Welt kann manchmal ein ziemlich dunkler Ort sein – ein geliebter Mensch, der eine beängstigende Krankheit durchmacht, ein Kind, das mit Mobbing zu kämpfen hat, ein Bericht in den Nachrichten über eine Tragödie oder eine Naturkatastrophe. Dunkelheit kann auch in unsere Beziehungen eindringen durch Bitterkeit, Groll, das Gefühl, missverstanden zu werden, oder die Weigerung, zu versuchen zu verstehen. Und manchmal treffen wir schlechte Entscheidungen oder geben unseren Schwächen nach und lassen zu, dass die Dunkelheit Risse und Wunden verursacht, die lange Zeit andauern

können.

Aber die Geschichte von der Höhle zeigt, wie die Dunkelheit in der Gegenwart des Lichts einfach nicht existieren kann. Selbst die bedrückendste Dunkelheit ist dem Licht hilflos ausgeliefert. „Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis kann es nicht auslöschen.“ (Johannes 1,5)

Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12) Er sagt auch: „Ihr seid das Licht der Welt. ... Lasst euer Licht leuchten vor den anderen, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5,14–16)

In diesen spiegelbildlichen Passagen nennt Jesus, der das Licht der Welt ist, Seine Nachfolger seinerseits das Licht der Welt. Das ist ziemlich beeindruckend, aber auch eine Herausforderung. Ganz gleich, wie dunkel die Welt manchmal erscheinen mag, es ist sowohl unsere Verantwortung als auch unser Vorrecht, Sein Licht in die dunkelsten Ecken der Welt scheinen zu lassen, damit die Menschen überall die Möglichkeit haben, Ihn zu sehen und für sich selbst kennen zu lernen.



# DER STECKBRIEF EINES CHRISTEN

Der Brief an Diognet wurde von einem ungenannten Christen an eine hochrangige Person vermutlich im späten zweiten Jahrhundert nach Christus geschrieben. Der Brief ist vielleicht die älteste erhaltene Erklärung und Verteidigung des christlichen Glaubens gegenüber einem Nicht-Gläubigen. Er enthält Einblicke darüber, wie die frühen Christen die Welt und ihren Platz darin verstanden. Die Eigenschaften, die der Autor in Kapitel 5, „Die Sitten der Christen“, auflistet, geben uns heute Stoff zum Nachdenken. Die Auszüge stammen aus der englischen Übersetzung von J. B. Lightfoot:

Christen unterscheiden sich nicht vom Rest der Menschheit durch ihr Land, ihre Sprache oder ihre Gebräuche. Weder leben sie irgendwo in eigenen Städten, sprechen keine ungewöhnlichen Dialekte, noch führen sie einen exzentrischen Lebensstil. ... Sie bewohnen Städte von Griechen und Nichtgriechen, wie es einem jeden das Schicksal beschieden hat. Sie fügen sich der Landessitte in Kleidung, Nahrung und in der sonstigen Lebensart, legen aber dabei den wunderbaren und anerkanntermaßen überraschenden Charakter ihrer geistigen Bürgerschaft an den Tag.

Sie bewohnen jeder sein Vaterland, aber nur wie Fremdlinge. Sie nehmen an allem als Bürger teil und ertragen alles als Fremde. Jedes fremde

Land ist ihnen Vaterland, und jedes Vaterland ist ihnen fremd. ... Sie sind zwar Menschen, leben aber nicht „nach Menschenart“. Sie leben auf der Erde, aber wie Bürger des Himmels. Sie gehorchen den bestehenden Gesetzen; aber in ihrem Lebenswandel übertreffen sie die Gesetze.

Sie lieben alle. ... Man tötet sie und bringt sie dadurch zum Leben. ... Sie leiden Mangel an allem und haben doch in allem Überfluss. Sie werden missachtet und in der Missachtung verherrlicht; sie werden geschmäht und doch als gerecht befunden. Sie werden gekränkt und segnen, werden verspottet und erweisen Ehre. ... Bestraft, freuen sie sich, als würden sie zum Leben erweckt. ... Aber einen Grund für ihre Feindschaft vermögen die Hassler nicht anzugeben.

Um es kurz zu sagen, was im Leibe die Seele ist, das sind in der Welt die Christen. Wie die Seele über alle Glieder des Leibes, so sind die Christen über die Städte der Welt verbreitet. Die Seele wohnt im Körper, aber sie ist nicht der Körper. So leben Christen in der Welt, sind aber nicht von der Welt. Die Seele, die unsichtbar ist, ist auf den Körper beschränkt, der sichtbar ist. So ist es auch bei den Christen. So weiß man zwar von den Christen, dass sie in der Welt sind, aber ihre Religion bleibt unsichtbar.



# JESUS' LEBEN UND BOTSCHAFT: LICHT

PETER AMSTERDAM

Kurz nachdem Jesus Seine Jünger gelehrt hatte, wie man betet, (Vgl. Lukas 11,1–4.) sprach rach er in drei knappen Aussagen über das Licht. Er begann mit einem Hinweis auf das physische Licht und sprach dann über das Licht, das in uns ist.

Niemand zündet eine Lampe an und versteckt sie dann in einem verborgenen Winkel oder stellt sie unter ein umgestülptes Gefäß. Sie wird vielmehr auf einen Ständer gestellt, damit sie allen Licht gibt, die das Zimmer betreten. (Lukas 11,33 NL.)

Die Lampe, von der hier die Rede ist, könnte entweder ein Kerzenständer oder eine Öllampe sein, wobei letzteres wahrscheinlicher ist. Es wäre unsinnig, eine Lampe anzuzünden und sie dann an einen Ort zu stellen, an dem ihr Licht keinen

Zweck erfüllt und niemand davon profitiert.

Jesus und Seine Botschaft werden in allen Evangelien mit Licht in Verbindung gebracht.

Das Leben selbst war in ihm, und dieses Leben schenkt allen Menschen Licht. (Johannes 1,4 NL.)

An anderer Stelle im Neuen Testament lesen wir von Licht in Bezug auf diejenigen, die an Jesus glauben.

Auch wenn es früher in euch finster war, seid ihr jetzt vom Licht des Herrn erfüllt; deshalb lebt nun auch als Kinder des Lichts! (Epheser 5,8 NL.)

Jesus und Seine Botschaft – das Licht – sollen nicht versteckt werden. Sie sollen durch Seinen Dienst, durch Seine Jünger und durch Gläubige zu allen Zeiten weithin verkündet werden. Wenn

die Botschaft von einigen abgelehnt wird, liegt das nicht daran, weil es sich um eine verborgene oder geheime Lehre handelt, sondern daran, weil sich der Hörer, nachdem er die Botschaft gehört hat, entschieden hat, sie abzulehnen.

Jesus setzt mit dem zweiten Vers fort:

Dein Auge ist das Fenster deines Körpers. Ein klares Auge lässt das Licht bis in deine Seele dringen, doch ein schlechtes Auge sperrt das Licht aus und stürzt dich in Dunkelheit. (Lukas 11,34 NL.)

Nach dem medizinischen Verständnis der Antike ließen die Augen kein Licht eindringen, sondern die Menschen hatten Licht in sich, und dieses Licht kam aus ihren Augen, was sie sehen ließ. Der Ausspruch Jesu spiegelt dieses alte Konzept wider. Die Zuhörer hätten verstanden, dass Jesus sich auf die Augen als Quelle des Lichts bezog, das vom Körper ausgeht und das entweder gesund oder ungesund sein kann. Ist das Auge gesund, bedeutet das, dass die Person innerlich voller Licht ist, das das Auge ausstrahlt. Wenn das Auge jedoch ungesund ist und daher kein Licht ausstrahlt, zeigt es, dass die Person voller Dunkelheit ist.

Jesus sprach über das Innere eines Menschen, seinen geistlichen Zustand. Wenn das Auge nicht gesund war, dann war das innere Wesen der Person dunkel, ohne geistiges Licht – es war moralisch ungesund. Das gesunde Auge wird als das eines Menschen verstanden, der auf das Gute ausgerichtet ist, den Gott mit Licht erfüllt hat.

Herr, du hast Licht in mein Leben gebracht, du, mein Gott, hast meine Finsternis erhellt. (Psalm 18,28)

Die Menschen, die die Botschaft Jesu ablehnten, waren diejenigen, deren Auge – ihr inneres Selbst – voller Dunkelheit war. Jesus warnte sie:

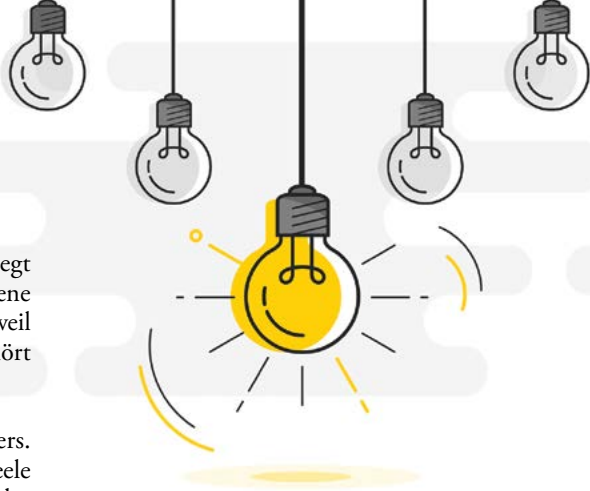
Achte darauf, dass das Licht, das du hast, nicht Dunkelheit ist. Wenn du vom Licht erfüllt bist und keine Bereiche mehr dunkel in dir sind, dann wird dein ganzes Leben leuchten, als würde ein strahlendes Licht auf dich scheinen. (Lukas

11,35-36 NL.)

Er erklärte, dass die Dinge, die unsere Gedanken, unser Leben, unsere Entscheidungen usw. leiten, aus dem Licht kommen müssen; und deshalb müssen die Menschen alles tun, was sie können, um darauf zu achten, dass das Licht in ihrem Inneren wahres Licht ist und sie geistig gesund sind.

Das Licht in den Gläubigen wird leuchten wie eine Lampe, die angezündet ist. Diejenigen, die an Ihn und Seine Lehren glauben, sind innerlich geistig gesund und voller Licht. Sie werden durch das Licht Jesu erstrahlen, so wie jemand in einem dunklen Raum auffällt, wenn ein Licht auf ihn scheint.

Es scheint in diesen drei Versen eine Entwicklung zu geben. Jesus ist das Licht, das dort steht, wo alle es sehen können. Die geistige Gesundheit eines Menschen wird durch seine Reaktion auf das Licht bestimmt. Diejenigen, die das Licht Jesu aufnehmen, werden geistig gesund sein, und als solche werden sie hell leuchten und Licht ausstrahlen. Sie werden das Licht Jesu durch die Art und Weise, wie sie leben, und die Liebe, die sie zeigen, an andere weitergeben. Dies steht im Gegensatz zu denen, die Jesus ablehnen, deren Auge schlecht ist und die deshalb voller Dunkelheit sind. Die Botschaft lautet: Nehmt das Licht an, glaubt an Jesus. Diejenigen, die das Licht in sich tragen, sind in der Lage, sich von Gott leiten zu lassen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und Sein Licht für andere zu sein.



# EIN LICHTSTRAHL IN DER DUNKELHEIT



IRIS RICHARD

Meine Fahrt zu einem wichtigen Termin fiel leider in die gefürchtete morgendliche Berufsverkehrszeit der Stadt. Wenn es möglich ist, versuche ich, meinen Tag so zu planen, zu dieser Zeit nicht auf Achse zu sein.

Als ich aus der Tür ging, hoffte ich, es würde an diesem Tag anders sein, aber zu meinem Leidwesen steckte ich bald in einem zähfließenden Stau fest. Und zu allem Überfluss fuhr auch noch einer dieser alten, heruntergekommenen Müllwagen mit offener Heckklappe direkt vor mir aus einem Wohnblock heraus.

In Kenia ist Müll ein begehrtes Gut. Die meisten weggeworfenen Gegenstände haben für irgendjemanden noch einen Wert, und das Recycling erfolgt auf den riesigen Müllkippen der Stadt durch Menschen, die dort in Hütten und Pappkartons leben.

Die meisten der Müllfahrzeuge sind Jahrzehnte alt, und ihr Äußeres sieht genauso scheußlich aus wie ihr Inhalt. Dieser Lastwagen war so alt, dass er laut knarrte, Dieselabgase ausstieß und jeden in der Nähe mit einer Wolke aufdringlichen Gestanks umgab. Als hätte jemand versucht, ihm einen angenehmeren Anblick zu verschaffen, war er mit ausranigertem Spielzeug, alten Schuhen und Teilen

von Weihnachtsdekoration geschmückt, die an Schnüren von den Seiten baumelten. Ich rümpfte die Nase und wollte schon über mein Pech fluchen – nicht nur über den Stau, sondern auch darüber, dass ich hinter dem schlimmstmöglichen Fahrzeug steckte.

Dann bemerkte ich die drei in Lumpen gekleideten Müllmänner, die inmitten des Müllhaufens auf dem offenen Lastwagen saßen. Einer der Männer las den anderen aus einem großen Buch vor – einer Bibel. Ihre Gesichter hatten einen heiteren Ausdruck, und sie schienen von ihrer schrecklichen Umgebung keine Notiz zu nehmen.

Als ich in meinem Auto saß und diese paradoxe Szene beobachtete, kam ich ins Grübeln über Gott. Trotz des Staus kam mir ein Lobpreis über die Lippen, der meine trübe Stimmung aufhellte. Bald löste sich der Stau auf und der Lkw bog in einer Seitenstraße ab. Aber das stille Zeugnis von Gottes Gegenwart inmitten von Müll und Unrat und wie diese bescheidenen Arbeiter an etwas Göttlichem teilhatten, blieb mir im Gedächtnis. Ich fuhr weiter, froh, den Stau hinter mir gelassen zu haben, aber berührt von dem, was ich erlebt hatte.



# MEIN KLEINES LICHT

DAVID BOLICK

Eines Abends betrachteten meine Frau und ich von unserer Terrasse aus den Sonnenuntergang. Wir blieben dort, bis die Sterne zu sehen waren. Wie gewöhnlich erschien als Erster der Abendstern. Nach ungefähr einer Stunde war er noch immer das hellste Licht am Himmel dieser mondlosen Nacht. Sein stetes Glänzen überstrahlte mit Leichtigkeit den funkelnden Glitzerwettbewerb.

Der Abendstern hat natürlich einen unfairen Vorteil, denn es handelt sich ja in Wirklichkeit um den Planeten Venus, der sich da als Stern verkleidet. Wie der Mond strahlt er kein eigenes Licht aus, sondern reflektiert lediglich das Licht der Sonne.

Plötzlich wurde ich mir einer Tatsache bewusst. Wenn Mond und Venus so hell leuchten können, trotz einer solch matten Oberfläche und selbst völlig lichtlos sind, dann brauche ich mir wirklich keine Sorgen zu machen über die Indexzahl meiner eigenen geistigen Ausstrahlung – meinen Grad an Güte oder Göttlichkeit, so wie andere oder ich selbst ihn wahrnehmen. Alles, was ich zu tun habe, ist, da zu sein, um Gottes Licht zu reflektieren, wenn Er mich mit Seinem Licht anstrahlt. Diese Erkenntnis bedeutet für mich jedoch nicht, mich gehenzulassen und so etwas wie ein geistiger Gammler zu werden. Doch zu wissen, dass ich nicht etwas sein muss, was ich gar nicht bin, ist befreiend.

Diese Entdeckung warf ein ganz neues Licht

auf einen bekannten Bibelvers: „Jetzt sehen wir die Dinge noch unvollkommen, wie in einem trüben Spiegel.“ (1. Korinther 13,12) Ich hatte das immer auf meine Wahrnehmung von Gott und auf geistige Realitäten bezogen. Aber nun erkannte ich, wie der Vers ebenso auf die Umkehrung passte: wie andere in mir Gott erkennen können, der in mir gespiegelt wird. Egal wie sehr ich es versuchen mag, ich kann meine eigene Natur ebenso wenig ändern, wie ein Planet oder der Mond sich selbst in einen Stern verwandeln kann. Diese Transformation ist etwas, das Gott bewirkt, wenn Er über mir leuchtet. Ich mag zwar nicht die glänzendste, reflektierende Oberfläche besitzen, aber Sein Licht ist hell genug, um mich zu einem Seiner „Sterne“ zu machen.

## **Leuchte weiter**

Licht kann man nur sehen, wenn es von Gegenständen reflektiert wird, aber selbst ein noch so kleines Staubkorn kann wie ein Diamant funkeln, wenn es in die Sonne fällt. Wenn der Staub nicht da wäre, könnte man das Licht nicht sehen, und wenn das Licht nicht da wäre, könnte man den Staub nicht sehen. Es braucht beides. Der Schöpfer wird im Spiegelbild Seiner Schöpfung gesehen. (Vgl. Römer 1,20). „So lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5,16)

# Es werde Licht

KOOS STENGER

Ich hörte ein beeindruckendes Zeugnis, erzählt von der niederländischen Evangelistin Corrie ten Boom. Es handelte von einem Besuch in einem Gefängnis, einem sehr düsteren Gefängnis, das irgendwo an einem bedrückenden Ort im afrikanischen Busch lag. Die meisten Insassen hatten nicht einmal ein Dach über dem Kopf, sondern mussten die meiste Zeit im Freien verbringen, zusammengepfercht in einer Schar von zerrütteten Menschen. Sie waren von Stacheldraht und nervösen, bewaffneten Wächtern mit gereizten Fingern umgeben, die nicht zögern würden, den Abzug zu betätigen.

Und dort, in jenem erbärmlichen Loch der Verzweiflung, mussten diese Männer für ihre Verbrechen leiden. Manchmal saßen sie ungeschützt unter der sengenden Sonne, ein anderes Mal wurden sie von den Hieben eines unerbittlichen Regensturms gepeitscht, der ihre mageren, hageren Körper vor Kälte erzittern ließ.

Sie war Evangelistin, und an dem Tag ihres Besuchs hatte es gerade gestürmt. Der Ort hatte sich in eine riesige Schlammpfütze verwandelt, voller leidender Menschen, mit Gesichtern, die verzweifelter Elend zeigten. Hier hatte das Wort Hoffnung seine Bedeutung verloren. Diesen Menschen von der Güte Gottes zu erzählen, kam ihr wie ein Hohn vor. Wie konnte sie diesen Menschen sagen, dass Gott gut ist, und es schon immer war?

Die Mächte der Finsternis sind gerissen,

äußerst clever in ihrer Bosheit und extrem gut darin, das Böse zu kultivieren. Um die verlorenen Seelen davon zu überzeugen, dass Gott eine Lüge ist und dass das Einzige, worauf sie sich freuen können, die Hölle auf Erden und die Hölle im Jenseits ist, versucht die Finsternis, die Menschen in so viel Unterdrückung und so undurchdringliche Finsternis zu tauchen, damit jeder Sinn für richtig und falsch bedeutungslos wird. Alles, was bleibt, ist ein unerbittlicher Kampf um die Selbsterhaltung, bei dem vor keinem Akt der Selbstsucht zurückgeschreckt wird.

Das ist die Macht des Bösen in der Stunde der Finsternis.

Corrie war als junge Frau selbst im Gefängnis gewesen, als sie wegen der Hilfe ihrer Familie beim Verstecken von Juden in das Konzentrationslager Ravensbrück geschickt wurde. Sie erinnerte sich an ihre eigenen Tage des Leidens und an ihren Kampf gegen die Versuchung, der Lüge nachzugeben, Gott habe sie vergessen.

Aber das hatte Er nicht.

Allein die Tatsache, dass sie mitkämpfte, um diese Welt mit dem Licht des herrlichen Evangeliums reinzuwaschen, war Zeugnis genug. Aber wie konnte sie diese verdrehten, hoffnungslosen Menschen, die sie mit leeren Augen anstarrten, von Seiner großen Treue überzeugen?

„Was diese Leute brauchen, ist Freude.“

Das kam wie ein Geistesblitz. Dieser Ort brauchte Freude. Echte Freude, die Art, die



tief aus dem Inneren kommt. Übernatürliche Freude. Nicht die Freude dieser vergänglichen Welt, sondern eine Freude, die eine Brücke in die Ewigkeit schlägt.

Und so betete sie. Es war ein einfaches Gebet, aber eines mit Überzeugung. „Herr, erfülle mich mit solcher Freude, dass sie auf diese Gefangenen übergreift. Diese Finsternis ist zu tief für mich, aber du hast die Welt überwunden.“

Sie begann zu sprechen.

Und einfach so sprudelte die Freude aus ihrem Herzen, und genau wie sie gebetet hatte, berührte es die Männer im Schlamm. Erst einer, dann ein anderer, bis sie sich schließlich in der ganzen Menge ausbreitete. Hoffnung regnete auf diese elenden Menschen herab, die zum ersten Mal verstanden, warum Jesus auf diese Erde gekommen war, und schon bald war der ganze elende Ort verwandelt. Nicht durch die Weisheit der Menschen oder die klugen Sprüche eines geschickten Redners. All das war es nicht. Der Heilige Geist übernahm das Kommando und vertrieb die Dunkelheit.

Als sie fertig war und gehen musste, gingen Gefangene und Wärter gleichermaßen am Stacheldrahtzaun entlang aus dem Gefängnis und folgten ihrem Drang, ihr zum Abschied dankbar zuzuwinken. Es fiel kein einziger Schuss und kein einziger Gefangener floh. „Kommen Sie zurück, liebe Frau“, riefen sie alle. „Erzählen Sie uns mehr über den König des Himmels.“

Und so bekämpfen wir die Dunkelheit. Nicht mit unserer eigenen Kraft, nicht indem wir sie analysieren oder Wege finden, ihr auszuweichen oder sie zu überlisten. Sondern indem wir das Licht hereinlassen und Gott das tun lassen, was Er am besten kann, nämlich die Finsternis mit der Rute Seiner Liebe zu zerschmettern. Denn als Er sagte: „Es werde Licht“, da meinte Er es ernst, und es wurde Licht.

“

Du kannst das Licht der Freude hereinlassen, indem du Gottes Sohn, Jesus, in dein Leben einlädst:

Lieber Jesus, ich glaube, dass du für mich gestorben bist und dass du mich liebst. Ich weiß, dass ich deine Gegenwart in meinem Leben brauche, und ich öffne mein Herz und bitte dich, hereinzukommen. Vergib mir für meine Sünden. Ich danke dir für dein kostenloses Geschenk des ewigen Lebens. Hilf mir, dich zu lieben und deine Liebe, dein Licht und deine Wahrheit mit anderen zu teilen. Amen.

“



# Das Licht der Liebe

CURTIS PETER VAN GORDER

Gottes Wort sagt uns, dass Gott Liebe ist und dass er möchte, dass die Welt von dieser Liebe erfüllt wird: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken!“ Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ein weiteres ist genauso wichtig: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Matthäus 22,37-39 NLB)

Gottes Liebe wird in den Evangelien in Aktion gezeigt, in der Art und Weise, wie Jesus gelebt hat: von der Heilung der Blinden bis zur Auferweckung der Toten, von der Fürsorge für Kinder bis zum Waschen schmutziger Füße, von der Speisung der Massen bis zur Unterweisung seiner Anhänger und schließlich vom Tod am Kreuz für unsere Sünden bis zur Auferstehung von den Toten, um uns die Hoffnung zu geben, dass wir eines Tages dasselbe tun werden.

Als ich in Japan als Hochzeitspfarrer tätig war, entdeckte ich, dass sich die Liebe zwischen frisch verheirateten Paaren am besten mit dem 1. Korintherbrief 13 zusammenfassen lässt, der manchmal auch als Kapitel über die Liebe bezeichnet wird. Es beginnt damit, dass es uns sagt, was Liebe nicht ist - selbstsüchtig, stolz oder unhöflich - und fährt dann fort, uns zu sagen, dass Liebe niemals aufgibt und niemals versagt!

Viele Menschen neigen dazu, der Liebe gegenüber skeptisch zu sein, bis sie Beweise sehen. Im Jahr 2009 erklärte George Vaillant, der leitende Forscher der Grant-Studie, die 268 Harvard-Studenten über einen Zeitraum von

80 Jahren mit dem Ziel verfolgte, herauszufinden, was uns glücklich macht, dass sich die Ergebnisse wie folgt zusammenfassen lassen: „Glück ist Liebe. Punkt.“ (Stossel, Scott (Mai 2013)). „Was macht uns glücklich, revidiert: Ein neuer Blick auf die berühmte Harvard-Studie darüber, was Menschen glücklich macht.“ The Atlantic. Abgerufen am 25. Juni 2017).

Ein weiteres Buch mit dem Titel „Gott und das Leben nach dem Tod“ von Jeffrey Long und Paul Perry, das 2011 veröffentlicht wurde, hat uns weitere Beweise geliefert, indem es Tausende von Menschen befragt hat, die Nahtoderfahrungen hatten. Auf die Frage: „Haben Sie während Ihres Erlebnisses eine bestimmte Information/Bewusstheit über die Liebe erfahren?“ antworteten 58,1 % dieser Freiwilligen mit Ja. Hier eine Auswahl ihrer Zitate:

„Liebe war überall. Sie durchdrang das ganze Leben danach. Es war unglaublich.“

„Ich wurde bedingungslos geliebt, trotz meiner Fehler und Ängste.“

„Kein Mensch kann jemals so lieben, wie ich es in diesem Licht empfunden habe. Sie ist alles einnehmend, alles vergebend. Nichts kommt ihr gleich. Es ist wie der Tag, an dem du zum ersten Mal in die Augen deines Kindes schautest, millionenfach vergrößert. Es ist unbeschreiblich.“

Diese aus erste Hand Berichte sagen uns viel über Gottes Liebe zu jedem von uns und wie groß sie ist! Mögen wir unseren Teil dazu beitragen, seine Wahrheit und Liebe mit anderen zu teilen, damit sie sie selbst kennenlernen und erfahren können.

# Aus der Dunkelheit ins Licht

G.L. ELLENS

Nonon konnte die Tränen nicht zurückhalten, als sie mir vom Tod ihrer Schwester erzählte. Ihr Fahrrad war in ein Schlagloch geraten, und Rani war gestürzt und auf ihrem Kopf gelandet. Sie hatte an diesem Tag keinen Helm getragen. Obwohl sie sportlich und in guter Form war, genügte ein einziger unachtsamer Moment.

Von den beiden Schwestern war Rani die Fröhliche, diejenige mit dem fürsorglichen Herzen. Nonon war eher introvertiert und zurückgezogen und betrachtete sich als „die Dunkle“. Das alles änderte sich in einer Sekunde. Jetzt lag Rani komatös in einem Bett auf der Intensivstation und Nonon war Tag und Nacht an ihrer Seite, um sie zu ermutigen und ihre Hand zu halten. Doch Rani erlangte nie wieder das Bewusstsein. Schließlich sah die Familie ein, dass sie sie gehen lassen musste ...

Als sie mir von dem Unfall und der Intensivstation erzählte, konnte ich sehen, wie Nonon den Kummer und den Herzschmerz noch einmal durchlebte. Die Frage „Warum?“ beschäftigte ihr Herz und ihren Verstand, aber sie konnte sich nirgendwo hinwenden, um eine Antwort zu finden. Als Katholikin aufgewachsen, war Nonon zum Buddhismus konvertiert, um ihren Mann zu heiraten. Jetzt war sie sich nicht sicher, was die Wahrheit war.

Doch nun brachten Kummer und Trauer sie

dazu, ihre Hand auszustrecken ...

Ich konnte es spüren, zögerte aber. Ich hatte noch nie ein tiefes Gespräch mit ihr geführt. Sie wusste, dass ich an Jesus glaube, aber sie machte sich immer sarkastisch über alles lustig, was ich über Religion oder Glauben sagte.

Ich atmete tief ein. „Nonon“, sagte ich, „Es gibt einen Vers in der Bibel, der besagt: ‚Der Gerechte dagegen kommt um, ohne dass sich jemand darüber Gedanken macht. Die, die Gott treu sind, werden abberufen, aber niemandem fällt auf, dass sie dadurch dem Bösen entkommen sollen. Sie treten in den Frieden Gottes ein und ruhen auf ihren Lagern, weil sie ihren Weg geradeaus gingen.‘“ (Jesaja 57,1-2 NL.)

Als ich Nonon diese Worte mitteilte, war es, als würde in ihrer Seele ein Licht aufgehen. „Wo finde ich das?“, fragte sie.

Ich öffnete die Bibel-App auf meinem Handy und zeigte es ihr. Sie winkte sofort ihre Mutter herbei: „Mama, schau dir das an!“

Bald versammelte sich eine kleine Gruppe von Verwandten um mich, als ich den Text laut vorlas und erklärte, was er bedeutete. Alle hatten Rani geliebt. Sie war fröhlich, aufgeweckt und hatte immer etwas Nettes oder Liebevolleres zu sagen. Nonon hatte zu ihr aufgeschaut wie zu einer perfekten Schwester. In diesem Vers wird erklärt, wie Gott manchmal Menschen aus Mitleid zu sich ruft, um sie zu beschützen und sie vor Unheil oder Unglück zu bewahren. Es war, als ob sich Frieden und Ruhe über alle im Raum gelegt hätten. Endlich hatten sie verstanden, warum Rani gestorben war, und konnten in einem Vers aus Gottes Wort Frieden und Trost finden.

Seitdem hat Nonon den Kontakt zu mir aufrechterhalten. Jeden Tag schicke ich ihr Zitate und Auszüge aus dem Wort Gottes, und sie antwortet immer mit Dankbarkeit.



Eltern, die sich – wie fast alle Eltern – um die Fortschritte ihrer Kinder in jeder Entwicklungsphase sorgen, müssen erkennen, welche wichtige Rolle das Selbstbild eines Kindes in diesem Zusammenhang spielt. Kinder, die sich gut über sich selbst fühlen, die glauben, dass sie erfolgreich sein können, haben deswegen auch eher eine größere Chance, das zu erreichen.

Kinder fangen an, sich selbst und ihre Chancen im Kontext mit ihrem Zuhause zu beurteilen. Eltern sollten jeden Tag Möglichkeiten finden, um das Selbstbewusstsein ihrer Kinder zu fördern und zu festigen, weil es ihnen am Ende hilft, ausgeglichene, gefestigte Erwachsene zu werden.

### **Problemlösung**

Oft sind Eltern erstaunt darüber, wenn sie entdecken, dass ihre Kinder eigene Probleme sehr einfallsreich mit nur wenig Anleitung lösen können. Alle Kinder stoßen auf Probleme, das ist ein notwendiger Teil des Erwachsenwerdens. Durch das Lernen, mit solchen Herausforderungen umzugehen, eignen sie sich Lösungsfertigkeiten an, die wichtig für ihren Erfolg im Leben sind. Es braucht etwas Zeit und Geduld, Kindern beizubringen, ihre eigenen Probleme zu lösen; doch ist es eine gut überlegte Investition, die großen Gewinn bringt, wenn die Kinder älter, ihre

Probleme immer schwieriger und die Risiken größer werden.

Eltern tendieren dazu, das Problem schnell selbst lösen zu wollen oder mit der Antwort parat dazustehen. Das mag für den Moment in Ordnung sein, behindert aber den Lernprozess. Wie das Sprichwort sagt: „Gib jemandem einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag; bringe aber jemandem das Fischen bei und du ernährst ihn sein Leben lang.“

So arbeitet Gott auch mit uns. Er könnte alle unsere Probleme mit einem Fingerschnippen verschwinden lassen. Stattdessen erwartet er von uns, die Angelegenheit zu durchdenken, unsere Möglichkeiten abzuwägen und das zu tun, was wir können, bevor er einschreitet und das tut, was wir nicht können. Er bezieht uns in die Suche nach einer Lösung mit ein und bringt uns Schritt für Schritt weiter, nicht um uns das Leben schwer zu machen, sondern uns zu helfen, durch diese Erfahrung wachsen zu können.

### **Unsicherheitsfaktoren**

Egal wie sehr Eltern ihre Kinder auch lieben und ihnen helfen möchten, es gibt Situationen, in denen Kinder sich unsicher fühlen, und Unsicherheit zeigt sich oft in schlechtem Benehmen.

Schlechtes Benehmen muss korrigiert

werden, aber wenn Eltern nicht verstehen, wie es entstanden ist, kann die Korrektur mehr hindern, als hilfreich sein. Schlechtes Benehmen ist nur ein Symptom und Eltern müssen die Wurzel des Problems finden und an der eigentlichen Ursache arbeiten.

Je nach Alter und Reifegrad des Kindes solltest du versuchen, dem Kind zu helfen, seine eigenen Schlussfolgerungen zu ziehen, indem du dich dem Problem aus der Sicht der Problemlösung nährst. Indem man klar zwischen dem Problem und dem Kind unterscheidet und das Kind in die Umwandlung der Problemsituation in eine Lernsituation einbezieht, ist es möglich, das Selbstwertgefühl aufzubauen, anstatt es zu untergraben.

Nicht alle Kinder zeigen schlechtes Benehmen, wenn sie sich unsicher fühlen. Einige verschließen sich oder leisten weniger als erwartet. Egal wie sich die Unsicherheit zeigt, der erste Schritt zur Behebung ist, das Problem zu erkennen, und der zweite Schritt ist, die Ursache aus einem positiven Aspekt heraus anzugehen.

### **Zeige gegenseitigen Respekt**

Gegenseitiger Respekt stärkt das Band der Liebe in der Eltern-Kind-Beziehung. Es erzeugt auch Einigkeit, Gehorsam und Anerkennung.

Respekt innerhalb einer Familie zeigt sich in Rücksichtnahme, Verständnis, Aufmerksamkeit, im Zuhören wollen und in liebevoller Kommunikation. Und es gilt für beide Seiten; zeige deinen Kindern Respekt, wenn du von ihnen Respekt erwartest.

Kinder lernen durch Beobachtung und ahmen nach, was sie sehen. Ist Respektlosigkeit das Problem, fing es wahrscheinlich schon mit den Eltern des Kindes an, mit Gleichaltrigen oder anderen Einflüssen wie Fernsehen, Filmen oder Computerspiele. Solche negativen Einflüsse minimieren zu können, ist nur der halbe Weg; die Festlegung klarer Richtlinien für das, was erwartet wird, und die konsequente Einhaltung dieses Standards ist der andere.

Wie du deinen Kindern Respekt zeigen kannst:

Behandle jedes Kind als Individuum.

Sei offen für ihre Gefühle, versetze dich in ihre Lage.

Bitte lieber und gebe an, als zu befehlen.

Höre ihnen zu und lasse sie aussprechen, sei nicht zu schnell mit eigenen Ansichten bei der Hand.

Berücksichtige ernsthaft ihre Ideen; denke darüber nach, wie du ihnen helfen kannst, ihre Ideen zu verwirklichen.

### **Vermeide Missverständnisse**

Kinder scheinen sich manchmal den unmöglichsten Zeitpunkt auszusuchen, um sich daneben zu benehmen. Manchmal ist es nicht gerade Ungezogenheit, sondern ihr Benehmen, das uns auf die Nerven geht. Wenn Eltern unter Druck stehen, mit Arbeit beschäftigt sind oder an anderes denken, sich nicht wohl fühlen oder einfach nicht bei guter Laune sind, ist es ganz klar, dass sich das auch im Umgang mit den Kindern zeigt.

Vermeide solche Missverständnisse, die das Vertrauen erschüttern, indem du dich selbst ertappst und das fragwürdige Verhalten in den richtigen Kontext setzt. „Ich höre dich gerne singen, aber im Moment muss ich mich aufs Autofahren konzentrieren.“ „Ich habe Kopfschmerzen und bitte dich, damit jetzt aufzuhören.“ Wenn du es nicht schaffst, dich rechtzeitig zurück zu halten, wird eine Erklärung und eine Entschuldigung alles ins rechte Licht setzen. Indem du dem Kind die Möglichkeit gibst, Teil der Lösung deines Problems zu sein, wandelst du eine eventuell beeinträchtigende Situation in eine positive um.

### **Positive Bestärkung**

Lob ist ein hervorragender Motivierer. Kinder lieben es, gelobt zu werden. Es ist viel wichtiger, ein Kind wegen seines guten Benehmens zu loben, als es für schlechtes Benehmen auszuschimpfen.

Sei beständig, sei ernsthaft und sei kreativ – und glaubhaft. Wenn, z. B. das Kind etwas Neues versucht mit katastrophalen Ergebnissen, kommentiere die Mühe, nicht das Resultat. Oder wenn das, was fehlschlug, eine Überraschung für dich werden sollte, äußere dich über die gute Absicht. Betone immer das Positive und mach das Gute unvergesslich.

Führe deine Kinder auf den richtigen Weg, und wenn sie älter sind, werden sie ihn nicht verlassen. – *Sprüche 22,6*



# ERMUTIGUNG

MARIE ALVERO

Bei einer kürzlich durchgeführten Leistungsbewertung war ich überrascht, als ich das Resultat, meine Mitarbeiter empfänden mich nicht als besonders ermutigend, erhielt. Das traf mich schwer, weil ich mein Motivationsvermögen immer als eines meiner Stärken ansah und ich dachte intensiv darüber nach, was Ermutigung eigentlich ist. Mir wurde klar, ich verstand es gut, Menschen zu „ermutigen“, wenn sie etwas nach meinem Willen taten oder meine Standpunkte einnahmen, aber schwach darin war, jemanden zu loben, wenn das Lob nicht dazu diente, ein von mir gewünschtes Ergebnis zu erzielen.

Mir wurde klar, wie leicht man Ermutigung mit Manipulation verwechseln kann. Ohne böse Absichten erweckte ich wohl manchmal den Eindruck, die Menschen müssten etwas tun, um mir zu gefallen, anstatt sie für das wertzuschätzen, was sie gegenwärtig sind, unabhängig davon, inwieweit sie sich verbessern.

Nachdem ich dieses Verhalten in meinem beruflichen Alltag erkannte, sah ich dessen Auswirkungen auch überall und nirgends so deutlich wie in meinem Erziehungsstil. Wie oft hörten meine Kinder Sätze wie „Das schaffst du!“, oder „Ich weiß, dass du das kannst!“

Diese Kommentare sind zwar nicht entmutigend, unterscheiden sich aber deutlich von Aussagen wie „Deine Anstrengungen heute

waren beeindruckend!“, oder „Ich finde es toll, mit welchem Enthusiasmus du bei der Sache bist!“ Diese Bemerkungen enthalten keine Vorbehalte und bedeuten nicht, dass ich mir wünsche, sie würden ihre Leistung steigern.

Ich wünschte, ich könnte dir zum Schluss sagen, dass ich jetzt ein moderner Dale Carnegie bin, der bei allen in meinem Umfeld dafür bekannt ist, unglaublich ermutigend zu sein, aber ehrlich gesagt, habe ich noch einen langen Weg vor mir. Es ist nicht leicht, Erwartungen loszulassen, sei es an meine Familie, an meine Mitarbeiter oder an andere Menschen. Manchmal ist es schwer zu erkennen, dass ich Erwartungen habe, und ich mache mir auch Sorgen, sie würden sich weniger Mühe geben, wenn ich keine Erwartungen zu haben scheine.

Letzte Woche dann, als ich mich aus dem internen Kommunikationssystem abmeldete, sagte ich zu einer meiner Kolleginnen: „Ich schätze deinen Enthusiasmus, er spornt mich an, mein Bestes zu geben!“ Sie reagierte daraufhin mit einer Reihe von freudigen Emojis.

Danach schrieb ich jedem meiner Kinder eine Nachricht mit einer Bemerkung, was mir *an diesem* Tag an ihnen gefiel. Auch meinem Mann schickte ich eine SMS. Sie alle waren etwas überrascht, aber ich hoffe, sie gewöhnen sich daran!



NINA KOLE

# DIE FORMEL

Das Thema: Gott durch uns wirken zu lassen, ist mir ein Herzensanliegen. Ich finde es sehr ermutigend, wenn Gott unerwartet Menschen dazu nutzt, seine Arbeit zu erledigen, und ihnen nicht nur hilft, den Job zu erfüllen, sondern es auch noch brillant zu machen!

Moses beklagte, dass er kein guter Redner sei, und dennoch wählte Gott ihn aus, um die Hebräer aus Ägypten heraus zu führen. Vor einer großen Menge zu sprechen ist vermutlich die größte Angst jedes durchschnittlichen Menschen, die zweitgrößte ist der Tod. Also musste Moses ein großes Vertrauen zu Gott haben, um solch einen öffentlichen Job anzunehmen, der außerdem noch so voller Gefahren war. Und natürlich, Gott hat alles für ihn geregelt.

Der Apostel Petrus scheint manchmal ein ganz schöner Hitzkopf gewesen zu sein. Er geriet öfters in Auseinandersetzungen und verleugnete Jesus bekannterweise vor dessen Kreuzigung. Aber Gott nutzte ihn nur ein paar Wochen später um vor tausenden von Menschen zu predigen. Gott wählt oft unerwartete Menschen aus, um durch sie wundervolle Dinge geschehen zu lassen, so dass alle wissen, dass es durch ihn veranlasst wurde.

Vor einigen Jahren machte ich eine Reise nach Paidha, Uganda, um dort Bibelstunden zu geben. Dazu nahm ich einige christliche Bücher und Artikel mit, die ich nutzen wollte. Ein Artikel, den ich zu diesem Thema den Studenten vorlas, besagte: „Manchmal versuchen wir Dinge zu intensiv, arbeiten zu viel, und versuchen alles alleine hinzukriegen. Stattdessen müssen wir uns ganz Jesus hingeben und sein Licht brennen lassen, um den Weg zu erhellen, denn wenn wir das ganz allein versuchen, werden wir schnell ausgebrannt sein.“

Wenn ich daran denke, ihn in mein tägliches Leben einzubeziehen, laufen die Dinge besser, geschmeidiger und weniger stressig.

Wenn du mit Jesus gehst und deinen Kopf auf sein Herz bettest, wirst du lernen, sein Wort, seinen Willen und seine Wege zu kennen. Du wirst ihm gehorchen wollen, nicht aus erzwungenem Gehorsam, sondern aus herzlicher Verbundenheit. Deine Freude wird überfließen, wenn du in seiner Liebe bleibst.  
– Sue Detweiler

# FÜHLST DU DICH MÜDE UND MATT IN DEINER SEELE?

Wenn du dich ausgebrannt und überfordert fühlst, reicht schon der Gedanke an deine Arbeit oder die Probleme, mit denen du zu kämpfen hast, um dich aus der Bahn zu werfen. Dein Geist braucht eine Pause.

Deshalb ist die Zeit, die du in meinem Wort verbringst, so wichtig, denn sie ist Nahrung für deinen Geist, und dein Geist beeinflusst deine Einstellung und deinen Ausblick. Mein Wort und andere inspirierende Schriften erleuchten deinen Geist. Das Ergebnis ist, dass du angeregt und positiv wirst, und du erkennst, wie meine Gnade dir helfen wird, die Last, die Arbeit, die Probleme oder was auch immer ich dir zugestehe, zu bewältigen.

Ich sehe dein Herz, und ich weiß, dein größter Wunsch ist es, Gutes zu tun. Aber wahres Gutes wird nur durch mich und durch mein Wirken in dir vollbracht werden. Damit mein Geist in und durch dich wirken kann, musst du Zeit mit mir verbringen.

Wenn du auf mich schaust und deine Antworten von mir bekommst, wirst du feststellen, dass du das Leben und die Arbeit und die Verantwortung, die ich dir gegeben habe, genießen kannst. Wenn du mir vertraust und weißt, dass ich dich liebe und dich segnen will, wirst du Ruhe und Frieden für deine Seele finden. Wenn du mich zuerst suchst, werden dir all das andere hinzugefügt werden, und du wirst feststellen, wie deine Freude, deine Liebe und dein Frieden in vollem Umfang wiederhergestellt werden.

